

Haltung der Westmächte gegen Russland zu mildern. Es wird für die nächsten Tage eine neue Botschaft des Präsidenten erwartet, in der Amerika erklären wird, alles zu tun, um Russland vor dem übermächtigen deutschen Einfluß zu bewahren. Gleichzeitig ergebe an die Westmächte die Aufforderung, zur Erreichung dieses Zieles alle Sonderinteressen und Sonderwünsche aufzuopfern. Amerikas Russenpolitik sei aber democh mit der Politik der Westmächte im fernem Orient keineswegs unvereinbar.

Frau Gohla vor Gericht.

(Sonderbericht.)

§ Breslau, 7. März.

Frau Gohla steht seit gestern vor ihren Richtern — die Gattin eines schlichten Magistratsbureauassistenten, der es gelungen ist, die Sabotage einzelner Beamten aufzulockern und die Vertrauensseligkeit Einfältiger auszunutzen. Neben ihr sitzt auch ihr Ehemann auf der Anklagebank, der Teilnahme an den Schiebungen seiner Frau beschuldigt. Gegen beide lautet darum die Anklage auf Betrug, gegen Frau Gohla besonders auf verübte Vermögensbeschädigung. Daneben läuft gegen beide eine Anschuldigung wegen Spielens in verbotenen auswärtigen Lotterien. Die Gesamtsumme der von der Angeklagten erzwundenen Beträge wird von der Staatsanwaltschaft auf über eine Million beziffert.

Die Vernehmung der Angeklagten.

Einer elegant gekleideten 47jährigen Frau, gestaffelt sich an einzelnen Stellen sehr interessant. Sie erzählt, daß sie, die Tochter eines einfachen Badmeisters, bei ihrer Heirat im Jahre 1888 eine Mitgift von nicht weniger als 30000 Mark erhalten, von der aber ihr Ehemann nichts gemerkt habe. Mit diesem Kapital habe sie nun vor einigen Jahren Geldgeschäfte zu machen angefangen. Es entwickelte sich nun das folgende Fragegespräch: **Bork:** Weshalb, weil Sie Geld brauchen? **Angell:** Ja. **Bork:** Sie wollten luxuriös leben? **Angell:** O nein, ich habe ganz bescheiden gelebt. **Bork:** Nun, Sie befohlen bei Ihrer Heirat allein 15 Dutz. 14 Paar Schuhe, eine Menge Schmuckstücke und elegante Kleider, das ist in dieser Kriegszeit doch alles Mögliche. Wir haben hier allein eine Rechnung über 40000 Mark für Kleider im letzten Halbjahr vorliegen. **Angell:** Ich verlehre doch nur in besseren Kreisen und mußte dementsprechend auftreten. **Bork:** Was waren das für bessere Kreise? **Angell:** Das kann ich nicht sagen. **Bork:** Aus den Kreisen geht bisher nur hervor, daß Sie mit Opernsängern, Fleischermessern, Schauspielern und Rentiers verkehrten. **Angell:** Nein, auch mit Leuten aus hohen Kreisen. **Bork:** Was für hohe Kreise waren das? **Angell:** Das kann ich aus Discretion nicht mitteilen. **Bork:** Wo wohnten denn die Leute? **Angell:** In Berlin. **Bork:** Kennen Sie uns wenigstens ein paar Namen. **Angell:** Ich habe mich zur Discretion verpflichtet. **Bork:** Ihre Augenblicke begreifen Sie selbst auf über 2 Millionen Mark. **Angell:** Ich habe noch viel mehr. **Bork:** Aber die Namen ihrer Schuldner wollen Sie nicht nennen? **Angell:** Nein. **Bork:** Sie wollen einen solchen Umsatz gehabt haben, daß Sie Ihr Betriebskapital von 2 Millionen Mark alle Vierteljahre einmal umlegten, und nun wollen Sie uns keinen einzigen Schuldner nennen? **Angell:** Ich nenne auch keine Gläubiger. **Bork:** Doch, der Gläubiger haben sich eine ganze Menge gemeldet. **Angell:** Aber lange nicht alle. **Bork:** Was waren das für Geldgeschäfte, die Sie machten? **Angell:** Meine Darlehensgeschäfte. **Bork:** Es müssen aber doch Buchergeschäfte gewesen sein, da sie z. B. für 30000 Mark 4000 Mark Zinsen zahlen mußten. Es wird behauptet, daß Sie nur nach Berlin fuhren, um bei Herold Ihre Nummern von Lotterielosen zu bezahlen. **Angell:** Nein, ich hatte dort auch meine Verbindungen. **Bork:** Ist es richtig, daß Sie stets bei Dolon residierten? **Angell:** Ja, mit Rücksicht auf meine Verbindungen. **Bork:** Sie haben angeblich mit den höchsten Kreisen verkehrt und haben darüber ganz unsinnige Angaben gemacht. Sie wollen im kaiserlichen Auto nach Potsdam abgeholt worden sein, und sie haben auch geduldet, Sie verkehrten täglich mit dem Reichskanzler Bethmann Hollweg. **Angell:** Das haben die Zeugen sich gedacht. Ich habe niemals von meinen Verbindungen gesprochen.

Die Zeugenvernehmung.

Erster Zeuge ist Rentier Epstein, der an Kontokorrente nicht weniger als 440000 Mk. angemeldet hat. Die Angeklagte, die er kannte, teilte ihm eines Tages mit, er könne große Geschäfte mit ihr machen, wenn er ihr ein paar hunderttausend Mark vorstücken wolle. Er habe ihr dann Beträge von 10000, 50000, 100000, 80000 Mk. u. a. gegeben. Als Zinsen wurden 8% vereinbart. **Bork:** Das ist aber lange nicht alles. Sie haben auch ein Damno genommen und mit Ihrem Gelde

im Jahre 66% und mehr verdient.

Welches Damno haben Sie genommen? — Zeuge: Darüber verweigere ich die Aussage. **Bork:** Natürlich, das sind ja auch Buchergeschäfte, an denen Sie beteiligt waren.

Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von E. Marlitt.

Und auf der Geländerdrüstung mochten Blumen liegen: bei der hastigen Bewegung, mit der das Mädchen den Arm ausstreckte, flogen ein paar schöne Rosen herab und fielen vor den Füßen des Pferdes auf das Pflaster nieder. — Das Tier schaute; aber der Reiter klopfte ihm beruhigend den Hals und ritt in den Hof herein. Mit einem seltsam starren Bild, der weder rechts noch links zu sehen schien, zog er beim Weiterkommen den Hut; er war achlos über die Blumen hingestritten und hatte nicht einmal emporgehoben nach dem offenen Gange, von woher die duftenden Störchenriede gekommen.

Herr Lamprecht war ein stolzer Mann, und die Frau Amtsrätin begriff vollkommen, daß er den Bewohnern des Hinterhauses wenig Beachtung schenkte. Seine kleine Tochter dagegen schien anders zu denken. Sie ließ bis zum Nachhause und hob die Blumen auf. „Sie sind wohl ein Kranz, Fräulein Venz?“ rief sie nach dem Gange hinaus. „Ein paar Rosen sind heruntergefallen — soll ich sie Ihnen zuwerfen, oder hinaufbringen?“

Keine Antwort erfolgte. Das junge Mädchen war verschwunden; es mochte sich, erschrocken über das zurückschneidende Tier, in das Innere des Hauses geflüchtet haben.

Herr Lamprecht stieg indessen vom Pferde. Er war nahe genug, um zu hören, wie seine Schwiegermutter mit mißbilligendem Erstaunen zu Tante Sophie sagte: „Wie kommt denn Gretchen zu der Intimität mit den Leuten da draußen?“

„Tante?“ — Davon weiß ich nichts. Ich glaube nicht, daß das Kind je die Treppe im Nachhause hinaufsteigen ist. Nichts als das gute Herz des Fräulein Venz! Die Gretel ist eben klüger als man

denkt. — Die Ratifikationen des Friedensvertrages mit der Ukraine sollen schon in den nächsten Tagen in Wien ausgetauscht werden.

Neueste Meldungen.

Der Sowjet für den Frieden.

Basel, 7. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Mehr als zwei Drittel der russischen Sowjets haben dem Friedensschluß der Völkervereinigung zugestimmt.

Die Räteregierung hat in einer besonderen Sitzung beschlossen, der ukrainischen Rada zur Verhöhnung die Hand zu bieten.

Brattinn wandert aus.

Petersburg (Indirekt), 7. März. Wie aus Jassy gemeldet wird, wird der ehemalige rumänische Ministerpräsident Brattinn Rumänien verlassen und sich nach Moskau begeben.

König Ferdinand will abdanken.

Wien, 7. März. Nach Meldungen aus Bukarest erhält ich dort das Gerücht, daß König Ferdinand von Rumänien abdanken will.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Die Norddeutsche Allgemeine über den Friedensschluß mit Finnland.

Berlin, 6. März. (tu.) Zum Friedensschluß mit Finnland schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Wenn Deutschland einen rechtsgültigen Friedensvertrag mit Finnland abgeschlossen hat, so ist es dabei von der Tatsache ausgegangen, daß Finnland ein Bestandteil des ehemaligen zarischen Reiches gewesen, mit dem Deutschland sich im Kriegszustand befunden hat. Der Friedensvertrag mit Finnland wurde auch darum zu einer Notwendigkeit, weil eine feste Grundlage geschaffen werden mußte, auf der sich die künftigen Beziehungen Finnlands zu den Mächten aufbauen sollen. Als einzige rechtmäßige Regierung kam für Deutschland nur die in Betracht, die durch den finnischen Landtag zustande kam. Mit ihren Vertretern wurde daher der Friedensvertrag abgeschlossen. Politisch bedeutungsvoll für die Zukunft sind die Bestimmungen des Artikels 1. In diesen Bestimmungen wird man die Grundlage zu einem Ostsee-Abkommen zu sehen haben, das ähnlich dem Abkommen vom Jahre 1908 den Randstaaten der Ostsee ihren Besitzstand garantiert.

Aus Stadt und Land.

Abteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 8. März.

Werkblatt für den 9. März.

Sonnenaufgang 6^h 11^m | Mondaufgang 1^h 11^m
Sonnennuntergang 5^h 11^m | Monduntergang 1^h 11^m



Soldat Kurt Wiegand aus Klipphausen erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Entlassung von Landwirten aus dem Heeresdienst. Den stellvertretenden Generalkommandos wurde anbegehrt, die Entlassung von Landwirten, die in ihrem Militärverhältnis als arbeitsverwendungsfähig in der Heimat (a.-u.-Heimat) bezeichnet worden sind, zu verfügen unter der Voraussetzung, daß ein Notstand anerkannt ist und die Entlassung auf dem Wege der Reklamation erfolgt.

(M. J.) Richtpreise für Gemüsepflanzen. Bereits jetzt sind von einzelnen Erzeugern für die Stecklingspflanzen von Gemüse unverhältnismäßig hohe Preise gefordert worden, gegen die nicht nur seitens der Käufer, sondern auch seitens ihrer Berufsgenossen mit Recht Front gemacht wird. Die Landesstelle für Gemüse und Obst

eremmann. Es mag aber auch bei dem Kinde die Freude an der Schönheit sein — ich mach's ja nicht selber. Mir läßt immer das Herz im Weibe, wenn ich das schöne Mädchen dort auf dem Gange hantieren sehe.

„Geschmacksache“, warf die Amtsrätin leicht hin, über ihre Stirn fürchte sich in Wahnwitz, und ein kühlerer Seitenblick streifte den Sohn, der sich tief über Reinholds Schiefertafel bückte. „Das blonde Genie hat nie Reiz für mich gehabt“, setzte sie mit ihrer stets anfeuchten, gedämpften Stimme hinzu. „Nebst dem habe ich ja gewiß an Gretchens Zuverlässigkeit nichts auszusagen; es überrascht und freut mich vielmehr, daß sie auch hübsch sein kann. Das junge Mädchen — mag es auch als Erzieherin in England gewesen sein und einen höheren Bildungsgrad erlangt haben — allen Respekt vor diesem Strebem! — aber ich sage trotz alledem: dieses Mädchen ist und bleibt hier doch nur die Tochter eines Mannes, der für die Fabrik arbeitet, und das muß für uns alle maßgebend sein — hab' ich nicht recht, Waldmün?“ wandte sie sich an ihren Schwiegerohn, der etwas Ungehöriges an dem Sattelzug seines Pferdes zu prüfen schien.

Er hob kaum die Stirn, aber ein verstohlener Blick zeigte sich an seinen dunkelblauen Augen, so sah und grell, als wolle er die arme, sanfte Frau zu Staub und Asche verbrennen.

Sie mußte einen kurzen Moment auf die Bestätigung ihres Anspruchs warten, dann aber kam sie prompt und gleichmäßig von den Lippen des schönen Mannes: „Sie haben ja stets recht, Mama! Wer würde sich wohl unterziehen, anderer Meinung zu sein?“

Er drückte sich den Hut tiefer in die Augen und lächelte das Pferd nach dem Stall in der Weiberei.

Unter den Linden ging es inzwischen ziemlich gut her. Margarete hatte die aufgeregten Rosen auf den Gartenboden gelegt — nur so lange, bis Fräulein

lenz wieder auf den Gang herauströmte, sagte sie und kniete auf der Bank neben dem kleinen Bruder nieder.

„Zieh her, Gretel!“ jagte Herbert und zeigte ihr die Schiefertafel. Er sah noch sehr rot aus, und eine Stimme kam so sonderbar zitterig und unterdrückt — wahrscheinlich noch vom Jäger, dachte das blonde Mädchen. — „Zieh her“, wiederholte er, „und schäm dich! Reinhold ist fast zwei Jahre jünger als du, und wie schön und korrekt ist seine Schrift gegen deine Buchstaben, die so hübsch und steif sind, als wären sie mit einem Stück Holz, und nicht mit der Feder geschrieben!“

„Über deutlich sind sie“, erwiderte die Kleine ungerührt — „so schön deutlich“, sagte der Bärde, daß sie die Brille gar nicht erst aufzuziehen braucht wie beim Besangbuchlesen — warum soll ich mich denn da plagen mit den dummen Schnörkeln?“

„Kann ja, das konnte ich wissen — du bist ein unverbesserlich faules kleines Mädchen!“ sagte der junge Mann, wobei er wie zerstreut eine der Rosen ergriff und ihren Duft einatmete — er schien dies aber nur mit den Lippen zu tun.

„Ja, faul bin ich manchmal in der Schule, das ist wahr!“ gab die Kleine ehrlich zu. „Daher, daraus wird nichts! Die wird nicht wegstribelt!“ unterdrückte sie sich, warf ihren geschmeidigen Körper schlüsseln über die Tischplatte hin und hobte nach der Rose, die Herbert, vermußtlich abermals infolge seiner Zerstreutheit, eben in der Brusttasche verschwunden ließ. „Über der soust so beherzte junge Mann war in diesem Augenblick kaum wiederzuerkennen. Ganz blaß die Augen voll Grimm, ergriff er die Kleine Hand, doch bevor sie ihn berührte, und schlenderte sie von sich wie ein bössartiges Insekt.“

Die Kleine stieß einen Schmerzenslaut aus, und auch Reinhold sprang erschrocken von der Bank.

„Dolla — was geht denn da vor?“ fragte Herr Lamprecht, der dem herbeigeeilten Hausmädchen sein Pferd überlassen hatte und eben an den Tisch trat.

(So. 11. 12.)

Großes Hauptquartier 8. März. (Wtd.) Eingegangen nachmittags 1/2 3 Uhr.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merlem 30 Belgier, nordöstlich von Festubert 29 Engländer gefangen genommen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich

von Langeoille (südlich von Veery au Bac) eine Anzahl gefangene Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Gefechts-tätigkeit auf Zerstörungsebene beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
 An der lothringischen Front entwickelte französische Artillerie zwischen Seille und Plaine rege Tätigkeit.
 Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
 Der Erste Generalquartiermeister Lubendorf.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 Abends 7/8 Uhr Jungfrauenverein (Pfarrhaus).
Grumbach.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Reffelsdorf.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (P. Zacharias.)
 Nachm. 1 Uhr Prüfung der zu konfirmierenden Knaben. (Wf. Deber.)
 Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
 Nachm. 4 Uhr Fastenbeten mit Feier des heil. Abendmahls in Niederhermsdorf.
Sora.
 Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.
 Abends 8 Uhr Familienabend. (Gasthof Sora.)
Limbach.
 Vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Nachm. 1/2 2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Stankenstein.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Vorm. 10 Uhr Kirchl. Unterredung.

hat sich deshalb veranlaßt gesehen, nach Anhörung des Ausschusses für Gartenbau beim Landeslandrat für das Königreich Sachsen durch Verordnung vom 23. Februar d. J. Richtpreise (nicht Höchstpreise) für solche Stecklingspflanzen festzusetzen. Die Festsetzung ist so erfolgt, daß bei Einhaltung dieser Preise den Erzeugern unter normalen Umständen ein angemessener Gewinn verbleibt und eine Ueberschreitung sich nur im Falle besonders hoher Gekühlungskosten rechtfertigen würde.

Sächsisches Staatsschuldbuch. Eintragen waren Ende Februar 1918: 3211 Konten im Gesamtbe-trage von 219 079 600 Mark.

Dresden. In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden sind im Monat Februar ds. Js. 86 Einäscherungen erfolgt und zwar 45 männlichen und 41 weiblichen Ge-schlechts. Von den Verstorbenen waren 84 evangel., 1 kath. und 1 Dissident. In 84 Fällen fand religiöse feier statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 4654 Einäscherungen.

Dresden. Der König hat dem Roten Kreuz bei seiner letzten Landesversammlung wieder eine Spende von 5000 Mark überwiesen lassen.

Dresden. Auf Befehl Sr. Majestät des Königs fand Dienstag nachmittag im Poststraßen-Kazarett eine Friedensfeier statt, bei der Sr. Majestät selbst eine markige Ansprache hielt, in der er auf die Bedeutung des Friedens-schlusses hinwies, der großen Heerführer gedachte und zur freien Dankbarkeit für die Opfer aufforderte, die den Frieden herbeizuführen haben. Er schloß mit einem Hurra auf das Deutsche Reich. Der feier wohnten auch die Prinzessinnen Margarete und Mathilde bei.

Coswig bei Dresden. Aus gekränktem Ehrgefühl hervorgerufen durch üble Nachrede wegen geringer Ver-

fehlungen, suchte und fand eine junge Kriegerwitwe mit ihren zwei Kindern den Tod in der Eibe.

Geising. Vorigen Sonntag wurde in unserer Kirche Gottesdienst für die Kriegsgefangenen abgehalten und zwar 1/2 11 Uhr für die Franzosen und 1/2 12 Uhr für die Italiener. Die dabei anwesenden Kriegsgefangenen katholischen Bekenntnisses waren aus dem Gefangenlager Königsbrunn gelandt worden.

Grasgrün i. B. Der bekannte Quellenfinder Obier v. Gräbe aus Gernrode a. H. hat auf Gesuchen eines hiesigen Gutsbesizers in der Nähe von dessen Gehöft reichliches kristallines Wasser mit Hilfe der Wünschelrute aufgefunden.

Hohenstein. Hier errichtete am ersten Jahrestage des Todes des Kommerzienrates Paul Reinhardt die Familie des Heimgegangenen 2 Stiftungen in Höhe von je 10000 Mark, und zwar für das Belehmen-Stift im Hüttengrunde, dessen Schatzmeister der Verstorbene war, und zugunsten der Altpfarrer Gemeindefakultät.

Verlustliste Nr. 491
 der Königlich Sächsischen Armee
 ausgegeben am 4. März 1918

Häcker Paul, Heßdorf. — Inf. Krankheit i. Ref. Laz. Freiberg gestorben.
 Reinhardt Georg, Seef. Wilsdruff, — i. v.
 Scheul Paul, Ob. Ntr. Grumbach — vermißt.

Kirchennachrichten
 für Sonntag Latara.
 Wilsdruff.

Kollekte für das Rote Kreuz.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Text: Philipp. 2, 5—11)
 Nachm. 1 Uhr Konfirmationsgottesdienst.

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Sonntag den 10. März abends 8 Uhr

Es war nicht der Richtige

Lustspiel in 3 Akten.

Nachmittags 3 Uhr: Kindervorstellung.

Dresdner Eldorado-Sänger.

Leistungsfähige Singspiel-Gesellschaft.

Direktion: **Baldwin Schwarzbach** und **Paul Rüdiger**,
 frühere Mitglieder der Dresdner Residenz-Bühne.

Einmaliges Gastspiel am 10. März im

Gasthof zu Klipphausen.

Raffendöffnung 1/2 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Großer bunter Abend

Alles jubelt! Lachen ohne Ende!

Dazu der vorzügliche Solo-Teil:

Quette, Gefänge, Komik, Humoristika usw.

Preise der Plätze: 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 75 Pf.

Nachmittags 4 Uhr: Große Kinder-Vorstellung:

Waldgeist und Kräuterhexe, Märchenpiel in 4 Akten.

Musik! Musik!

Es ladet ergebenst ein **Otto Schöne.**

Spar-, Kredit- und Bezugsverein

Grumbach bei Wilsdruff e. G. m. u. S.

Die Mitglieder werden zu der

28. ordentlichen Hauptversammlung

Sonabend den 16. März nachmittags 5 Uhr

im Gasthof Grumbach ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung und Bilanz sowie Entlastung des Vor-

standes.

2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.

3. Revisionsbericht.

4. Neuwahlen.

5. Beiträge und Vereinsangelegenheiten.

Grumbach, am 7. März 1918. 1471

Willy Pfingner. Alfred Schuster.

K. S. Militärverein

für Wilsdruff u. Umgeg.

Heute Sonnabend 1470

Außerordentliche

Verammlung.

Jungen Mann

auch Kriegsbeschädigten

mit guter, flotter Handschrift

und Stenographie-Kennntnis

sucht zum baldigen Austritt

Rittergut Limbach

1477 bei Wilsdruff

Kleine Wohnung,

Stube, Kammer, mit Zu-

behörde, zu vermieten. 1470

Hohestraße 134 u.

Eine Beitsche

wurde am Donnerstag in

Wilsdruff oder auf dem

Wege von Wilsdruff nach

Kaufbach verloren. Der

eheliche Finder wird gebeten,

dieselbe gegen Belohnung in

der Geschäftsh. d. B. unter

1473 abzugeben. 1473

Theater im Gasthof „Zur Krone“ in Reffelsdorf

Sonabend den 9. März: „Genoveva“.

Sonntag den 10. März abends 8 Uhr

5 Akte. **Ella, die Seiltänzerin.** 5 Akte.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Sneewittchen“.

Es ladet höflichst ein 1400 **Widera.**

Von unserem Kahn-

Abbruch ist ein größerer

Posten

10-12 cm starke

Pfosten

sowie

Kanthölzer usw.

in guter Beschaffenheit preis-

wert abzugeben.

Otto & Schlosser,

Dampfsägemehl,

1400 **Reißen.**

Kartoffeln

gegen C-Martin verkauft

Schloßmühle Sachsdorf.

1471



Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Cheresse verw. Geißler
 geb. Pannier
 drängt es uns, allen denen, die uns durch Grabgeleit, Wort und herrlichen Blumenschmuck zu trösten suchten, unseren **innigsten Dank** auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pastor Zacharias für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Pfarrer Deber für die Besuche am Krankenlager. Dank auch Herrn Kantor Fickner für den ererbenden Befang. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.
 Reffelsdorf, am 6. März 1918. 1400
Die tieftrauernden Kinder.
 Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Auf Wiedersehen“ in die Ewigkeit nach.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, Frau
Karoline Sidonie verw. Müller
 drängt es uns, allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten sowie den lieben Hausbewohnern für den herrlichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte den **herzlichsten Dank** auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Wolke für die trostreichen Worte am Sarge.
 Möge Gott allen ein reiches Begeleitet sein.
 Wilsdruff, im März 1918. 1472
Die tieftrauernden Kinder.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist im Stadt- und Landbezirk von Haus zu Haus verbreitet, es ist das Familienblatt des Bezirks. Anzeigen aller Art haben im „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg.

